

Danziger Volksstimme

Die „Danziger Volksstimme“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreise: In Danzig bei freier Zustellung ins Haus monatlich 4,50 Mk., vierteljährlich 13,50 Mk. — Postbezug außerdem monatlich 30 Pfg. Zustellungsgebühr. Redaktion: Am Spandhaus 6. — Telefon 720.

Organ für die werktätige Bevölkerung
der Freien Stadt Danzig
Publikationsorgan der Freien Gewerkschaften

Anzeigenpreis: Die 8-spaltige Zeile 100 Pfg., non auswärts 125 Pfg., Arbeitsmarkt u. Wohnungsanzeigen nach bel. Tarif, die 3-spaltigen Reklamezeile 300 Pfg. Bei Wiederholung Rabatt. — Annahme bis früh 9 Uhr. Einzelnummer 25 Pfg. — Postfachkonto Danzig 2945. Expedition: Am Spandhaus 6. — Telefon 3200.

Nr. 105

Donnerstag, den 6. Mai 1920

11. Jahrgang

Recht und Freiheit der Landarbeiter Danzigs

hängt nur die Sozialdemokratische Partei

Die Sozialdemokratie hat die Fesseln der früheren geschlichen Knechtung der Landarbeiter gesprengt und sie rechtlich den gewerblichen Arbeitern gleichgestellt!

Die Sozialdemokratie fordert die Sozialisierung des Großgrundbesitzes, um die Landarbeiter auch sozial zu befreien. Am 16. Mai müssen deshalb

Die Sozialdemokratie hat die Willkür des Arbeitsverhältnisses und damit die Unmacht der Landbarone endgültig aufgehoben und damit den freien Arbeitsvertrag und seine tarifliche Sicherung durchgesetzt.

Die Sozialdemokratie hat die Aufhebung der Gefindeordnung herbeigeführt und dadurch die schlimmste Sklaverei der Landproletarier beseitigt.

alle Landarbeiter für die Sozialdemokratie

und ihre Kandidatenliste stimmen:

Dr. Zint, Gehl, Grünhagen, Brill.

Deutschnationale Worte und Taten.

Zum Agrarprogramm der Deutschnationalen.

Die frühere konservative Partei, die sich heute den zengemäßen Heiligenschein einer „Volkspartei“ zulegt, hat von jeher die Landwirtschaft in alleiniger Erbpacht zu nehmen gewußt. Aber nicht, um der Allgemeinheit, dem gesamten Volke und seinen Lebensnotwendigkeiten zu dienen, sondern um die Vorrechte der Junkerfamilie und ihre sehr gewichtigen Geldsachinteressen sicherzustellen. In dieser Beziehung hat die Deutschnationale Volkspartei nichts von dem vergessen, was die konservative gelernt hat.

Ihr neuestes deutsches Wahlprogramm trägt zwar in seinen agrarischen Sätzen mit sorgfältigen Worten höchst harmlos und einwandfrei. Der Landwirtschaft — so heißt es da — erwächst die Aufgabe, den Nahrungsbedarf Deutschlands aus eigener Kraft zu decken. An besonderen Forderungen wird weiter eine „gemeinnützige Bodenpolitik“ verlangt, „eine umfassende Siedlung auf dem Lande, die neues Bauernland und Möglichkeiten eigener Wirtschaft für die Arbeiter schafft, und für die auch Großgrundbesitz des Staates, der Gemeinden und der Privaten in angemessenem Umfange gegen Entschädigung zur Verfügung zu stellen ist“ — alles Forderungen, die auch die Sozialdemokratie sich zu eigen gemacht hat, ohne auf die Deutschnationalen zu warten.

Bei der Junkerpartei sind es aber Worte, leere Worte. An ihren Taten sollt ihr sie erkennen! Seit dem 11. August 1919 ist das Reichsiedlungsgesetz, seit dem 15. Dezember das preussische Ausführungsgesetz dazu in Kraft. Jetzt schreiben wir Anfang Mai — aber von der umfassenden Siedlungstätigkeit, die den herrschenden Landhunger zu stillen, neues Bauernland zu schaffen berufen ist, die Ernährung unseres Volkes aus der Kraft des eigenen Bodens ermöglichen soll, sind noch nicht einmal die ersten Anfänge zu entdecken. An dieser Verschleppung tragen die Deutschnationalen die Hauptschuld. Sie haben, unter Mithilfe von Zentrum und Demokraten, die Siedlungsgesetze im vollsten Sinne des Wortes sabotiert.

Das Reichsiedlungsgesetz sieht die Bildung von Landlieferungsverbänden vor, in denen die Eigentümer der großen Güter zusammengeschlossen werden, um die Landaufteilung zu regeln. Diese Landlieferungsverbände stellen also die eigentliche Grundlage der gesamten Siedlungstätigkeit dar. Sie sollten unmittelbar nach Erlass der Siedlungsgesetze, also noch vor Ablauf des letzten Jahres, ins Leben treten, damit in diesem Frühjahr schon mit der Aufteilung und Siedlung begonnen werden könne. Zu diesem Zweck war im Entwurf zum preussischen Ausführungsgesetz ein Normalstatut für die Landlieferungsverbände vorgesehen, das vom preussischen Landwirtschaftsminister erlassen werden sollte. Das wäre einfach gewesen und hätte auf dem kürzesten Wege zum Ziel geführt. Doch die Deutschnationalen setzten es in der Landesversammlung gegen den Einspruch des Landwirtschaftsministers und gegen unsere Partei durch, daß die Landlieferungsverbände sich ihre Satzungen selbständig geben.

Das sieht harmlos aus, ist aber in der Tat eine Sabotage der Siedlung. Denn seitdem dies beschlossen wurde, das ist seit 5 Monaten, „beraten“ die Landlieferungsverbände, in denen der Großgrundbesitz naturgemäß die Mehrheit hat, über ihre Satzungen und wissen diese Beratungen endlos in die Länge zu ziehen. Noch nicht ein Landlieferungsverband ist bisher gebildet worden! Vergeblich warten die Siedler, wahren Kriegsbeschädigten, Landarbeiter auf die Zulassung von Land. Das laufende Jahr ist für jede Siedlungstätigkeit verloren.

Ferner soll für die Siedlung nach dem deutschnationalen Programm der Großgrundbesitz des Reiches, der Gemeinden und der Privaten herangezogen werden. Die Reihenfolge ist bemerkenswert! Erst die Staatsdomänen, dann die Gemeindegüter, zu allerletzt der Besitz der Großgrundbesitzer. Also der junkerliche Bodenbesitz soll bis zur letzten Möglichkeit geschützt werden. Gegen die Aufteilung der Staats- und Gemeindegüter haben die deutschnationalen Herrschaften nichts einzumenden. Natürlich! Das geht ja nicht gegen das heilige Kapital. Und nebenbei wird dem Staat und

den Gemeinden auch das Mitbestimmungsrecht bei der Preisgestaltung beschritten. Und endlich — die ganze Siedlungstätigkeit wird gehemmt. Denn die Junkerpartei weiß genau, daß die Staatsdomänen zum überwiegenden Teil auf lange Frist verpachtet sind, und daß es schwer halten wird, die Pächter zur Lösung ihrer Pachterträge und zur Herabgabe des Landes zu bewegen. Also auch hier wieder Sabotage der Siedlungsgesetze.

Die Junkerpartei geht mit ihrem Wahlprogramm auf Stimmenfang aus. Aber man vergleiche ihre Worte mit ihren Taten! Jedermann wird dann ohne weiteres erkennen, daß dieses deutschnationale Agrarprogramm nichts ist als leerer Dunst!

Will man aber wissen, wie die Deutschnationalen „den Nahrungsmittelebedarf Deutschlands aus eigener Kraft decken“, so muß man immer wieder an den schon bekannten Brief ihres westpreussischen Führers v. Oldenburg-Samuschon an den Minister v. Loebell vom 12. April 1915 erinnern, in dem es hieß:

„Im Begriff, nach Polen auf meinen Kosten zurückzukehren, danke ich Gott, die Schereisen mit den Gütern und der Zivilverwaltung los zu sein. Es ist auf dem Lande jetzt tatsächlich unerträglich mit den täglich wechselnden Verordnungen. Ich bestelle 500 Morgen überhaupt nicht, und so machen es viele, weil die Unsicherheit der Ernte und der Bestimmungen zu groß ist. Die Sache mit den Kartoffeln ist jetzt einigermaßen vermindert, von den Schweinen wird die Hälfte in den Pöstellkennern verkauft. Die Erbsicherung auf dem Lande ist sehr groß und wird sich nach dem Kriege entspannen. Dazu kommt, daß das Vertrauen zur obersten Kriegsverwaltung in allen Kreisen immer mehr schwindet. Daß das Vertrauen zur obersten Zivilverwaltung längst fehlt, weißt Du. Nun aber Schwamm drüber...!“

Das war während des Krieges unter der englischen Blockade. Jetzt drohen die deutschnationalen Großgrundbesitzer mit Lieferungsstreiks, und in Pommern weigern sich viele von ihnen, den Boden ordnungsgemäß zu bestellen; sie wollen nur noch für den eigenen Bedarf produzieren, weil sich das übrige nicht rentiert.

Das heißt „den Nahrungsmittelebedarf Deutschlands aus eigener Kraft decken“.

So, ihr Wähler Danzigs, sehen die „volksfreundlichen“ Taten der Deutschnationalen in dem armen Deutschland aus, das nicht zuletzt durch ihre blöde Kriegsbegeisterung so hilflos auf die Knie gezwungen worden ist! Siegen diese geschworenen Volksfeinde in Danzig oder erhalten sie hier auch nur eine ansehnliche Zahl von Mandaten, so kehren die frühere Unfreiheit, die alte Volksknechtung und der schamloseste Brotmischer wieder!

Darum nieder mit dieser Junkerjuchtruppe! Die Stimme jedes Volksfreundes gehört am 16. Mai der Sozialdemokratischen Partei und ihren Kandidaten:

„Dr. Zint, Gehl, Grünhagen, Brill.“

Das Ententeprogramm für Spa.

Milnerand will in der nächsten Woche nach London reisen, um sich mit Lloyd George über das Programm der Konferenz in Spa zu einigen. Frankreich scheint zu befürchten, daß seine Bundesgenossen zu viel Einsicht für die Lebensnotwendigkeiten Deutschlands haben könnten und Milnerand will deshalb in London daran erinnern, daß er von der ersten Stunde an die Einladung der Leuchten Minister zur nächsten Session des Obersten Rates nur unter zwei Bedingungen angenommen habe. 1. daß ein allgemeines Abkommen über die Ausführung des Friedensvertrages von Versailles (Wiedergutmachung, Entwaffnung usw.) zuerst zwischen den Alliierten erzielt werde, und daß mit Deutschland nur über die einfachen praktischen Ausführungsmaßnahmen verhandelt werde, und 2. daß, um Deutschland die Achtung vor den eingegangenen Verpflichtungen aufzuwahren, die Alliierten nicht honorar zurückzuzahlen würden, sich militärischer Mittel zu bedienen.

Der „Matin“ bringt eine Meldung der „Times“, wonach der finanzielle Ratgeber des Präsidenten Wilson Senator Baruch sich dahin äußerte, daß die Summe, die Deutschland für Wiedergutmachung der Schäden zu bezahlen habe, möglichst bestimmt werden soll. Kein Schuldner arbeite an der Ertragung seiner Schulden, solange er ihre Höhe nicht kenne, und kein Gläubiger könne jemals ein Guthaben einfordern, wenn er nicht wisse, wieviel er überhaupt zu bekommen habe. Es sei Aufgabe der Wiedergutmachungskommission, die Höhe dieser Summe festzusetzen.

Aus London wird gemeldet, daß Austin Chamberlain vorgestern ankündigte, daß die englische Regierung die Entschädigungsforderung, die sie an Deutschland richten will, in einer Liste vorbereitet, die der Wiedergutmachungskommission unterbreitet werden soll.

Die Lage in Oberschlesien.

Die blutig verlaufenden Polentumgebungen am Sonntag, veranlaßten sämtliche politischen Parteien, Arbeiter- und Angestelltenvereine und Beamtenverbände in Katowice, einen energischen Protest an die interalliierte Kommission in Oppeln zu richten, indem eine sofortige eingehende Untersuchung und die Bestrafung der Urheber sowie deren dauernde Entfernung aus dem Abstimmungsgebiet gefordert wird. Weiter wird gefordert, daß eine alliierte Sonderkommission unter Leitung des Generals Kellat auf Grund der deutschen Beschwerden nach Oberschlesien unterwegs ist. Weiter wird aus Breslau gemeldet, daß das Gleimiger französische Kriegsgericht den französischen Alpenjäger Polent wegen Erschießung des Oppelner Güterortsführers Blazet zu zehn Jahren Deportation, Zwangsarbeit und Aberkennung der Ehrenrechte verurteilt hat.

Der Eisenbahnerstreik in Frankreich.

Die französischen Eisenbahner stehen seit mehreren Tagen im Streik. Die bürgerliche Presse und die Regierung bemüht sich, den Streik als unbedeutend hinzustellen. Die „Humanite“ tritt den Behauptungen vom Nachlassen des Eisenbahneranstandes entgegen. Sie schreibt, daß mehr als 500 000 Arbeiter der vier in Frage kommenden Berufsvereinigungen daran beteiligt seien.

Die „Matin“ mitteilt, hat die Gewerkschaft der Arbeiter, alle Arbeiter der Eisenbahnlinien aufgefordert, sofort die Arbeit niederzulegen.

Gewaltmethoden der Regierung.

Alle streikenden Angestellten der verschiedenen Eisenbahnlinien wurden gestern brieflich aufgefordert, bis Donnerstag zur Arbeitsstelle zurückzukehren, widrigenfalls sie wegen Kontraktbruchs aus der Liste gestrichen werden.

Der bekannte Gewerkschaftsführer und Eisenbahner Ströhl ist gestern verhaftet worden.

Steuerkonflikt in Frankfurt a. M.

Die französische Besatzungsbehörde in Frankfurt a. M. hat angeordnet, daß die Stärke der Polizeitruppen insgesamt nur 1500 Mann betragen dürfen, für die 500 Gewehre zur Verfügung ständen. Der Polizeipräsident glaubt daraufhin die Verantwortung für Aufrechterhaltung der Ordnung und Ruhe nicht mehr tragen zu können und hat die Regierung um Enthebung vom Amt oder Rückgängigmachung des Befehls. Gleichzeitig machte er von seinem Entschluß dem General Vidalen Mitteilung.

Gegen die Farbigen im Elß.

Straßburg. (P. P. N.) In den Straßen der Stadt sind Flugblätter verteilt worden, die sich aufs schärfste gegen die Verwendung schwarzer Truppen zur Aufrechterhaltung der Ordnung wenden. Es wird als eine Schande bezeichnet, daß die Ruhe der Weißen in Europa durch Farbige gefährdet werde. Die elß-Lothringische Arbeiterklasse hat ihre Delegierten in Paris angewiesen, auf eine sofortige Zurückziehung der marokkanischen Divisionen aus dem Elß hinzuwirken.

Danziger Nachrichten.

Danziger Maifeier-Nachklänge.

Die Maifeier der Danziger Arbeiterschaft war ein so bedeutendes Ereignis, daß sie noch immer die Aufmerksamkeit behält. Die mehr als hunderttausend Teilnehmer, die den unabhängigen Meistern zu verdanken, übergeben wir selbstverständlich. Was dort geschrieben steht, glauben wir nicht einmal die Erzeuger. Heute früh ging uns jedoch ein Schreiben zu, dessen Inhalt uns weniger wegen seines Inhaltes als vielmehr wegen des Abfassers beschäftigte. Der Professor Riecke, der Leiter der hiesigen Arbeiterschaft, wurde von uns und von der ersten Mehrheit der Arbeiterschaft nicht bloß wegen seiner hervorragenden technischen Bedeutung, sondern auch wegen seiner loyalen Einstellung gewählt. Er ist auch Kandidat der Demokraten für die Reichstagswahl. Ausgerechnet Herr Riecke hat die höchste Anzahl an Stimmen bei der Wahl zur Maifeier.

In Ihrer Nr. 101 vom Freitag, den 30. April 1920, bringen Sie folgende Mitteilung gelegentlich der Besprechung der Feier des 1. Mai:

„Einen verständigen Standpunkt hat der Leiter der staatlichen Betriebe Professor Riecke eingenommen, indem er in einem Schreiben bekanntgegeben hat, daß den maifeiernden Arbeitern von den Betriebsleitungen keine Schwierigkeiten bereitet werden dürfen.“

Ich weise darauf hin, daß weder von mir noch von meinem Vertreter ein dahingehendes „wichtig“ bekanntgegeben worden ist. Meine Stellungnahme habe ich dem Betriebs-Arbeiterrat der Danziger Werft gegenüber zum Ausdruck gebracht und bemerke ausdrücklich, daß ich vor einer Mitteilung an der Maifeier gewarnt habe unter Hinweis darauf, daß wir uns auf der Werft die Arbeit bitter nötig hätten und daß das Freieren der Arbeiter am 1. Mai nicht in Einklang zu bringen sei mit den dauernden Forderungen der Arbeiter auf Lohnrückzahlung.

Ich mache noch ganz besonders darauf aufmerksam, daß in der Bekanntmachung der Werft Nr. 110 vom 29. April 1920 unter Abschnitt 5) und durch Anschlag ausdrücklich mitgeteilt worden ist: „Der 1. Mai ist nicht zum gesetzlichen Feiertag ernannt. Es wird daher auf der Werft wie alle Tage gearbeitet.“

Wir können hierdurch nur lebhaft beklagen, daß wir dem Verfasser zu viel Verständnis für die proletarische Beurteilung der Maifeier unterstellt haben. Was sicher nicht aus bösem Willen anzusehen ist. Die wirtschaftlichen Einwände Rieckes übersehen wir in ihrer Bedeutung ganz gewiss nicht. In ihrer ungeheuren Konsequenz führen sie doch aber zur völligen Aufhebung jedes arbeitsfreien Tages, sowohl der Sonntage wie der restlichen Feiertage. Das wird aber niemand wollen. So entscheidet schließlich über die Frage, ob ein Tag so bedeutend ist, daß man ihn durch Arbeitstätigkeit auszeichnet, die Weltanschauung des Verfassers. Deshalb ist es ja so unerhört demagogisch, wenn die „freien wirtschaftlichen“ „Danziger Neuesten Nachrichten“ des Zeitungsmittlers Riecke die sozialistische Arbeiterschaft wegen der Maifeier noch immer der Kollaboration unserer Wirtschaft anklagen. Nicht darum handelt es sich bei der Maifeier, sondern einfach um verschieden gerichteten Idealismus! Der Unterschied zwischen proletarisch-sozialistischer und bürgerlich-kapitalistischer Weltanschauung liegt hier. Und über ihn findet selbst ein so bedeutender Techniker wie Professor Riecke keine Brücke. Gerade deshalb sollen die Danziger Wähler und Wählerinnen aus dieser Zuschrift vor allem lernen, daß der Danziger Volkstag notwendig eine Mehrheit sozialdemokratischer Vertreter braucht!

Die „Freie Turnererschaft“ legt gegenüber unserer Mitteilung, daß sie sich am Umzuge der Unabhängigen beteiligen habe. Wert auf die Feststellung, daß das nicht der Fall gewesen ist. Das unabhängige Plakat habe in dieser Hinsicht nicht gesagt, daß es sich bloß um eine unabhängige Turnergruppe aus Gumbde gehandelt habe. Die wirkliche „Freie Turnererschaft“ habe zunächst beschlossen, sich am Zuge der Gewerkschaften zu beteiligen. Dagegen hätten jedoch die Unabhängigen und Spartakisten im Verein so stark opponiert, daß man schließlich aufgegeben von der Durchführung jenes Beschlusses abgesehen habe. Wir können allerdings nicht zugeben, daß die Neutralität der Arbeiterturner-Organisation, deren Wirken wir hochschätzen und in jeder Weise fördern möchten, durch solche Opposition geschadet ist.

Zustimmung der Veteranen-Beihilfe?

Eine überaus merkwürdige Erfahrung mußten die Veteranen der früheren Kriege von 1864, 1866 und 1870/71 am 1. Mai machen, als sie ihre Beihilfe von der Regierungshauptkasse abholen wollten. Diese wird meist im Betrage von 1250 Mk. monatlich gezahlt. Ohne vorherige Mitteilung wurde die Zahlung mit der „Begründung“ verweigert, daß die Empfänger jetzt nicht mehr deutsche Staatsbürger seien!

Dieser „Grund“ scheint uns so unendlich, daß wir an diese Verweigerung, die durchweg blutarme Männer betrifft, noch nicht glauben möchten. Wir dürfen deshalb wohl die entsprechende Klärung der in Frage kommenden amtlichen Stellen bestimmt erwarten.

Erheblich höheres Briefporto

Wir müssen auch die Danziger seit heute bezahlen. Briefe im Freistaat wie auch nach Deutschland, Memelgebiet und Polen kosten jetzt bis 20 Gr. 40 Pfg., über 20 bis 250 Gr. aber 60 Pfg. Postkarten sind mit 30 Pfg. zu frankieren. Drucksachen kosten 10 Pfg. bis 50 Gramm, 20 Pfg. über 50 bis 100 Gr., 40 Pfg. über 100 bis 250 Gr., 60 Pfg. über 250 bis 500 Gr. und 80 Pfg. bei über 500 bis 1000 Gramm. Postanweisungen kosten 50 Pfg. Porto bis einschließlich 50 Mk. Wert, 1 Mk. bei über 50 bis 250 Mk., 1,50 bei über 250 bis 500 Mk. und 2 Mk. bei über 500 bis 1000 Mk. Wert. Auch das Porto für andere Sendungen erhöht sich. Die Gebühr für eingeschriebene Briefe erhöht sich außer dem Porto, auf 50 Pfg. Die Gebühr für Eilbrief steigt ebenfalls unabhängig vom Porto, auf 1 Mk. im Ortsverkehr und auf 2 Mk. im Landbriefbezirk.

Die Beamten als Wähler.

Gestern abend tagte von 6 bis fast gegen 10 Uhr abends in der Aula des Stadt-Gymnasiums am Bismarckplatz eine sehr stark besuchte von der Sozialdemokratischen Parteileitung einberufene Versammlung der Beamten. Die Genossen Amtsrichter Dr. Jint, Regierungsreferar Kaufmann und Oberstaatssekretär Schulz referierten mit großem Erfolge. Der deutsch-nationale Verweigerungsgerechtsdirektor Jiehm und vor allem der farnose „wirtschaftlich-vereinigte“ Lehrer Fuhlsbüggel fielen glänzend ab. Die Versammlung, über deren Verlauf wir leider erst morgen ausführlich berichten können, wurde ein voller Erfolg der Sozialdemokratie.

Geständnis der Schleiermörder.

Vor dem Untersuchungsrichter haben das frühere Dienstmädchen Hedwig Busdrowski und ihr Bruder das Geständnis abgelegt, daß sie bereits seit einiger Zeit Bantnotenhändler in ihre Wohnung gelockt haben, um sie dort zu ermorden und zu berauben. Die Busdrowski konnte die ermordete Arczyski und deren Bräutigam, den früheren Bantnotengestellten Kobiella, aus einer früheren Stellung her. Fräulein Arczyski hatte auf dem Holzmarkt in einer Pension gewohnt, in der die Busdrowski als Dienstmädchen beschäftigt war. Dabei hatte die B. erfahren, daß die Arczyski und ihr Bräutigam mit Bantnoten handelten.

Am dem Tage des Mordes hatte sie sie unter dem Vorwand eines Wäschebündels nach der Wohnung in der Schmalbengasse gelockt und hier war dann die Tat begangen worden. Bei den früheren Verhören, die von dem Mörderpaar in die Wohnung gelockt worden waren, behauptete die Ausführung ihrer Pläne größtenteils daran, daß stets mehrere männliche Personen mitgenommen waren. Aus diesem Grunde hatte es dem Mörderpaar an dem nötigen Mut gemangelt. In dem Falle Kobiella sollte eigentlich auch nur Kobiella in die Wohnung kommen, er erschien jedoch mit seiner Braut, die er so ungewollt in den Tod führte. Bekanntlich bestritt die Hedwig B. bisher, selber an der Tötung beteiligt gewesen zu sein.

Öffentliche Wählerversammlungen.

Donnerstag, den 6. Mai:

- Welchelmünde, bei Illius, abends 6 1/2 Uhr. Redner: Stadto. Grünhagen.
- Bräsen, im Lokal Fromm, Danzigerstr., abends 6 Uhr. Redner: Stadtrat Nagroski.
- Laurential, „Laurentaler Hof“, abends 6 Uhr. Redner: Stadto. Arczyski.
- Langfuhr, im Restaurant Voith, Heiligengebrunnweg, abends 6 1/2 Uhr. Redner: Georg Leu.
- Schildlich, bei Steppuhn, Rathhäuserstraße, abends 6 1/2 Uhr. Redner: Dr. Bing.
- St. Albrecht, bei Mertens, abends 6 1/2 Uhr. Redner: Gewerkschaftssekretär Kischowski.

Freitag, den 7. Mai:

- Niederstadt, bei Klamiski, Gr. Schmalbengasse abds. 7 Uhr. Redner: Dr. Bing.
- In der Aula der Petruskirche, am Hansaplatz abends 7 Uhr, öffentliche Frauenversammlung. Redner: G. Leu. Parteigenossen und -genossinnen, sorgt für guten Besuch der Wählerversammlungen.

Abbruch der Lohnbewegung im Malergewerbe. Die Lohnverhandlungen zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer im Malergewerbe unter Vorsitz des Malerobermeyers v. Brzezinski haben, wie die „D. N.“ behaupten, zu folgendem Ergebnis geführt: Vom 30. April d. Js. an beträgt der Stundenlohn für einen Maler oder Lackierergehilfen über 20 Jahre 4,25 Mk., unter 20 Jahren 4,15 Mk., für einen Anstreicher über 20 Jahre 4 Mk., unter 20 Jahren 3,90 Mk.

Wohltätigkeitskonzert zum Besten der Königsberger Opfer. Der Bänderische Männergesangsverein veranstaltet unter Leitung von Alfred Gebauer am Samstag, den 6. Mai, abends 7 Uhr, in der Sporthalle unter Präsiderung von J. D. Driesen (Sopran), Max Wolfthal (Violine) und Fritz Binder (Klavier) zum Besten für die Hinterbliebenen der Königsberger Opfer einen holländischen Viedera-bend zu 1,50 Mark Eintrittspreis. Näheres ist aus den Inseraten und Plakaten ersichtlich.

Omni Reiser in Danzig. Nach längerer Pause wird uns Omni Reiser, unsere reichste Konzeptionsleiterin, am Mittwoch, den 12. Mai, abends 7 1/2 Uhr in der Sporthalle wieder einmal mit einem ihrer genussreichen Viedera-bende erfreuen. Wir verhehlen nicht, unser maßgebendes Publikum, auf diesen Abend besonders aufmerksam zu machen, zumal der Kartenverkauf sehr rasch einzieht, so daß die Sporthalle sehr bald gefüllt sein dürfte.

Der 4. Bezirk (Schlicht) des Sozialdemokratischen Bezirks hielt am 4. d. Mts. seine Mitgliederversammlung ab, in welcher Genosse Dr. Müller über unser Danziger Parteiprogramm und die Wahlen sprach. Er erörterte mit seinen Ausführungen reiche Details. Nach einer Aussprache wurde an die Verteilung der Wahlarbeit geschritten, wozu sich genügend Genossen bereit erklärten, jedoch mit Zuversicht in den Wahlkampf gegangen werden kann.

Dritte Verkaufsstelle des Konsumvereins. Die Konsum- und Spargenossenschaft hat in diesen Tagen ihre dritte Verkaufsstelle, Naukraben 2-3 eröffnet. Die Genossenschaft bittet die Mitglieder, die diese Verkaufsstelle bequem erreichen können, sich hier anzumelden, um so die Verkaufsstelle Tischlergasse Nr. 41 zu entlasten. Wir verweisen auch auf das heutige Inserat.

Polizeibericht vom 6. Mai 1920. Verhaftet: 11 Personen, darunter: 2 wegen Diebstahls, 1 wegen Unterschlagung, 3 wegen Hehlerei, 1 wegen Mißhandlung und Körperverletzung, und 4 in Polizeihaft. — Gefunden: 2 Speisefettarten gestempelt: Rawaöl, 1 Eisenbahnfahrkarte für Wiesbeth Bantke, 6 Seifenarten, 2 Bibliotheksbücher bestellt: „Serapis“, 1 Bibliotheksbuch bestellt: „Das Alchemie“, 2 Paar und ein einzelner Handschuh, 1 Stoffartikel, 1 halber goldener Koffer, 1 goldener Trauring mit Buchstaben und Datum gezeichnet, abgehoben aus dem Fundbureau des Polizei-Präsidiums. 1 goldenes Kettenarmband mit Sicherheitskette, abgehoben von Frau Antonie Birks, Obra, Postweg 8, 4 Stück große Milch-tannen, abgehoben von der 3. Hundertschaft der Sicherheits-polizei in Langfuhr. — Verloren: 1 goldene Uhr mit gold. Deckel ohne Glas, abzugeben im Fundbureau des Polizei-Präsidiums.

Standesamt.

Todesfälle: Mechaniker Paul Wachs, 31 J. 10 M. — Sohn des Schmieds Viktor Vont, 11 M. — Sohn des Arbeiters Heinrich Kramer, 8 M. — Arbeiterin Hedwig Kähler, 10 J. 11 M. — Sohn des Holzarbeiters Christian Wärrzel, 7 J. 7 M. — Verkäufer, Erg. im Jas.-Regt. 460 Paul Anton Walz, 27 J. 7 M. — Richter des Justizamtsbezirks Joseph Zappner, 7 M. — Weichensteller Paul Wilmann, 69 J. 8 M. — Frau Helene Schulz geb. Pieper, 62 J. 3 M. — Witwe Auguste Schmiede geb. Kotschowski, 66 J. 6 M. — Erwerbslos Emil Stelisch, 60 J. — Kindel, 8 Wochen.

Aus dem Freistadtbezirk.

Polnische Uebergriffe gegen die Grenzkommission. Die letzten Verhandlungen der Grenzkommission in der Session II sind am 30. April mit der Verhandlung in Gardschau beendet worden. Verhandlungen beider Nationalitäten hatten sowohl auf polnischer als auch auf deutscher Seite Gegenüber, ihre Punkte der Kommission vorzutragen. Sachverständige von Danzig und Polen wurden angehört. Zwei auf polnischem Gebiet wohnende und deutschseits gelobte Sachverständige waren von polnischen Militärstellen verhaftet worden, weil sie sich als Bewerber für ihr Sachverständigenamt durch Einreichen von Unbeschränkten Einladungen in die Sitzung der Kommission beschaffen wollten.

Die deutsche Delegation hat hiervon Kenntnis erhalten. Sie bracht die Anwesenheit in der Grenzkommission zur Sprache und stellte den Antrag, sofort die nötigen Schritte zur Befreiung der Inhaftierten zu unternehmen, da durch das Vorgehen der polnischen Behörden die deutsche Grenzbestimmung in der freien Ausübung ihrer Wünsche behindert werde.

Der Vorsitzende der Unterkommission, Oberleutnant Gordan, erklärte, daß die Befreiung in der Neupoln ihrer Wünsche durchaus frei sein müsse und daß die Befreiungen zu Unrecht erfolgt seien. Er ersuchte die polnische Delegation, sofort Maßnahmen zu treffen, um Abhilfe zu schaffen. Durch die dann folgenden Bemerkungen der polnischen Delegation, die ihr Mitglied, Pfarrer Peck, im Krakenweg entlaubte, wurden die Verhandlungen wieder auf freien Fuß gesetzt und konnten ungehindert vor der Kommission erscheinen.

Am Donnerstag, den 6. Mai, trifft der Präsident der Grenzkommission Danzig, General Dupont, zu einer am 7. Mai stattfindenden Vollsitzung in Danzig ein.

Wenn man endlich solche Uebergriffe ihre unübersehbare Grenze finden! Wenn man solchen Terror sogar gegen die internationalisierte Grenzbestimmungskommission wagt, was wird man sich dann noch alles gegen das in Versailles wehrlos armierte Danzig erlauben!

Wasserstandsrichten am 6. Mai 1920.

	gestern	heute	gestern	heute
Thorn	+1,10	+1,10	+0,92	+0,91
Torbo	+1,01	+1,04	+1,15	+1,11
Ulm	+0,90	+0,92	+2,22	+2,26
Wrocław	+1,02	+1,04	+2,32	+2,48
Kurzbach	+1,40	+1,39	+0,02	+0,12
Montauersilbe	+1,02	+1,01	+1,18	—

Aus dem deutschen Osten.

Neuordnung der Grenzpolizei.

Endlich ist es auch den Polen gelungen, die ihnen verhaßte deutsche Sicherheits- und Grenzpolizei zu entfernen. Da ihr Drängen bei der Kommission in Marienwerder wohl nicht Erfolg gehabt hätte, weil dieselbe durch eigene Ueberzeugung sah, daß diese Polizei nicht politisch auftrat, sondern sich nur um ihren Dienst kümmerte, soßen sie sich nach Paris gewandt haben, worauf die Auflösung angeordnet worden sein soll. Es wird eine neue Volkspolizei- und Volkspolizeigrenzpolizei aus beiden Nationen gebildet. Die Gesamtzahl dieser Volkspolizei darf 1500 nicht übersteigen. Zur Auswahl der Mitglieder ist eine Kommission ernannt. Es werden nur solche eingestellt, die im Abstammungsgebiet geboren sind oder dort seit 1915 ihren Wohnsitz haben, die lesen und schreiben können, im Alter von 20 bis 40 Jahren sind, ein gutes Führungszeugnis vorlegen und von zwei interalliierten Truppenärzten für tauglich erklärt werden. Erfolgt die Auffstellung nach diesen, dann werden die Befehle in der Muttersprache gegeben. Bei vernünftigen Befehlen ist Deutsch die Befehlsprache. Sämtliche Angehörige der Volkspolizei müssen sich in einem Eide der Kommission zur Etreue und zur Einhaltung jeglicher Truppenordnungen verpflichten. Die Angehörigen der bisherigen Polizei die dem Gebiet fremd sind, also nicht weiter in der neuen Truppe rekrutieren können, müssen das Abstammungsgebiet innerhalb 5 Tagen verlassen.

In einer weiteren Verordnung ist das Verfahren im Abstammungsgebiet genau geordnet und die Crisikanten angegeben, bei denen die Grenzen überschritten werden können.

Wienstein, 5. Mai. Das Begräbnis des am Sonnabend, den 1. Mai von einem Chauffeur der interalliierten Kommission erschossenen Anaben Paul Sebert wird am Donnerstag, den 6. Mai, nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause Trautziger Straße 1 auf dem neuen katholischen Friedhof stattfinden. Die interalliierte Kommission, die bereits den belagerten Eltern ihr Beileid hat ausdrücken lassen, wird bei dem Begräbnis, dessen Kostenübernahme sie den Eltern zugesagt hat, durch eine offizielle Abordnung vertreten sein. Die Musik des 1. irischen Regiments wird an der Feierlichkeit teilnehmen. — Wie wir von unterrichteter Seite hören sind alle Maßnahmen zur Bestrafung des Schuldigen angeordnet. Neben eine Entschädigungssumme und das Schmerzensgeld sind die Verhandlungen noch nicht abgeschlossen. Auch gegenüber dem deutschen Reichskommissar hat die interalliierte Kommission ihr besonderes Bedauern über den Vorfall ausgesprochen so wie zugesagt, daß den Schuldigen die gerechte Strafe treffen würde.

Büchermärkte.

„Die Neue Zeit“, wissenschaftliche Wochenchrift der Danziger Sozialdemokratischen Partei hat dem Inhalt des letzten erschienenen Heftes 5 dem 2. Bande des 33. Jahrganges haben wir gewohnt, von dem von Germin Barth. — Die Entlassung Deutschlands und das Abwehrungsproblem von Bernhard Rausch. — Zur Sozialdemokratie des Bau- und Wohnungswesens von K. Günther, II. (Schluß). — Der Sozialismus und seine Bedeutung für Krieg und Frieden von Dr. G. Gutwieg (Berlin). — Der Katholizismus und die neue Zeit von Dr. Ed. Diez (Karlsruhe). I. — Literarische Rundschau, Notizen usw.

Die „Neue Zeit“ erscheint wöchentlich einmal und ist durch alle Buchhandlungen, Postanstalten und Kolportage zum Preise von 0,75 Mark das Vierteljahr zu beziehen; jedoch kann dieselbe bei der Post nur für das Vierteljahr bestellt werden. Das einzelne Heft kostet 75 Pfennig. T-Abonnenten haben jederzeit zur Verfügung.

Chirurgische Abteilung.

Verantwortlich für den politischen Teil Adolf Barck für den amtlichen Teil und die Unter- und Mittelstufe Ernst Soops, für die Inserate Bruno Ewert, sämtlich in Danzig. Druck und Verlag J. Gehl & Co., Danzig.

Nus aller Welt.

Räuberkapitän Hölz im Film.

Der selbstgemählte „Präsident“ des Bogtandes ist während seiner kurzzeitigen Herrlichkeit der Unsterblichkeit überliefert worden — der Unsterblichkeit des Filmstreifens. Ein Leipziger Filmoperateur hatte den Mut, in die Residenz des Hauptmanns vorzudringen, und auf Schloss Falkenstein kam es zu einer Raubaufnahme, über die der „Film-Kurier“ zu erzählen weiß. „Da ist auch Hölz selbst. Am Straßenrand, den weichen Hut auf dem Kopf, steht er mitten auf der Straße und nimmt Meldungen entgegen. Seitdem, das erste, das diese Taktik des Militarismus annahm, sind militärische Willkür. Ein gleichgültiges Mißgeschick, dieser Hölz, nicht einmal besonders energiegelich auch nicht unkompatibel, eben gleichgültig. Er ist aber doch rüchel, er steht nicht direkt in den Apparaten, aber er „spricht“ ein bisschen, er lächelt, dreht sich hin und her und „mit sich.“ Die Eitelkeit ist mit keiner Selbstbeherrschung durchgegangen. Dieses Stück Film ist übrigens das ideale Reklamematerial im Hinblick auf den Sinne denn was sonst hundert Zeugen auslegen müßten, ist hier in der Form aus Zelluloid eingepreßt. Die Offizieren des Hölz erkennen die Gefahr auch beim sie rufen ihm zu: „Warte, du bringst dich vor den Staatsanwalt.“ Er aber mit dem „Hilfshebel“ und gab

Beste. Neben ihm stand der kommunistische Kitz aus Mittertal, der als kein Sekretär fungierte. Dann zeigt der Film die Grenzmaße, da stehen auf der einen Seite Tschekowaten, auf der anderen Hölz-Gardisten und grinsen. Und schließlich rauchen die Willen in Blauer: die nach dem Beleid des Hölz durch keine Bandkomitees aufstammten.

Verhaftung zweier Kirchenräuber.

In der Nacht zum 13. April wurde der Hilfsbeamter Tom von Einbrechern beimgelacht, die einen großen Teil des Donatschops raubten. Die aus dem frühesten Mittelalter kommenden Kirchengesetze, die mit Edelsteinen reichlich geschmückt waren, waren schon allein durch ihren hohen Gold- und Silberwert außerordentlich kostbar. Die Annahme der Hilfsbeamter Polizei, daß die Einbrecher sich nach Berlin wenden müßten, erwies sich als richtig. Kriminalkommissar Trefftin hat hier den 24 Jahre alten Wilhelm Gentermann und den ein Jahr jüngeren Willi Wirbichs verhaftet, alle gestohlenen Sachen, die allerdings verblieben und verborgen waren, wieder herbeigeführt und der Einbruch vollständig aufgedeckt.

Gentermann stammt aus Hildesheim und war längere Zeit im dortigen Dom Respektierter. Seine Verhältnisse nützte er aus und fuhr mit Wirbichs nach Hildesheim, um den Einbruch zu demerstelligen. Nach langer und „kruener Arbeit“ war endlich der Einbruch erledigt, der aber eine Stunde später schon entdeckt wurde. Den beiden Räubern

war es daher nicht möglich, die Stadt sofort zu verlassen. So vergruben sie ihre Beute auf einem Gefährde, auf dem Gentermanns Mutter eine Laube besitzt. Wirbichs fuhr nach Berlin, während Gentermann in Hildesheim blieb. Als sich die Aufregung in Hildesheim gelegt hatte, fuhr auch er mit seinem Schatz nach Berlin und vergrub in Gemeinschaft mit seinem Komplizen die geraubten Gegenstände von neuem in Haldensee. Nach und nach veruchten sie die kostbaren Stücke an den Mann zu bringen, wobei sie dann in die Hände der Polizei gerieten. Nach anfänglichem Zögern haben sie ein Geständnis abgelegt.

Der Film als Stütze der Kunst.

In Christiania, wo die Kinobühnen verhältnismäßig stark haben, hat sich ein gutes Beispiel für die Stadt erwiesen und man wendet den Überflüssigen auch auf verdienstliche Weise an. Das geht aus folgender Veröffentlichung über die Verteilung der Gewinne im zweiten Halbjahr 1919 hervor. Das Volkstheater hat angeworben 400.000 Kronen für Ausführung eines Ateliergebäudes für den Bildhauer Sigeland 150.000 Kronen, für ein neues Konzerthaus 100.000 Kronen, für Schulfilme 50.000 Kr., schließlich sind 200.000 Kronen für einen Fonds zurückgelegt worden, der den Namen „Städtischer Kinematographenfonds für Finanzierung der Künstler des Nationaltheaters“ erhalten hat.

Ämliche Bekanntmachungen.

Die Erd-, Maurer- und Zimmererarbeiten

zum Ausbau eines Schulhauses in Pöhlen, sowie von 3 Turnhäusern für die Schulen in Pöhlen, Neubau und Umbauarbeiten in Pöhlen, in der Gegend von 2 Orten vergeben werden.

Angebote sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen bis

Sonntag, den 15. Mai 1920, vorm. 10 Uhr im Rathaus im Stabschandirektionsgebäude, Zimmer Nr. 430 bei Herrn Reg. Baumeister Schröder einzurichten.

Die Bedingungen liegen in der Hochbauaufsichtsstelle im Rathaus in der Langgasse, Zimmer Nr. 42 zur Einsicht aus und können auch gegen Erstattung der Schreibgebühren von dort bezogen werden.

Danzig, den 5. Mai 1920. (1266)

Der Magistrat.

Schwangeren-Fürsorge.

Beratungsstelle für schwangere Frauen und Mädchen Sandgrube 9/14.

Die Beratung ist kostenlos.

Sprechzeit: Jeden Freitag von 5-7 Uhr nachm., in besonders dringenden Fällen: wochentags von 4-5 Uhr nachmittags bei dem Frauenarzt Dr. Remnick, Langfabr, Hauptstraße 48, 2 Tr. Jugendamt. (1046)

Stadttheater Danzig.

Direktion: Rudolf Schaper.

Donnerstag, den 6. Mai 1920, abends 6 1/2 Uhr, Donerkarten C 2.

Rüremberch um 1522

Ein Schauspiel mit keltischen Gelehrten in 5 Akten von Renk.

Freitag, den 7. Mai 1920, abends 7 Uhr, Donerkarten P 2.

Die Fledermaus

Operette in 3 Akten von Johann Strauß Sonntag, den 8. Mai 1920, abends 5 1/2 Uhr, Donerkarten P 2.

Camont

Tragödie in 5 Aufzügen von Th. v. Arnim

Volkspfürsorge.

Benevolentisch-Genossenschaftliche Versicherungs-Vereinsgesellschaft

Günstige Tarife für Erwachsene und Kinder. Kein Vorkostenfall. — Sterbekasse. —

Kaufkraft in den Bureaus der Arbeiterorganisationen und von der

Archangelsk 16 Danzig Bruno Schmidt, Rattenhuder 35.

Hotel Danziger Hof

Wintergarten

Täglich Abend-Konzerte

Kapelle Steffl — 9 Solisten

Nachmittags 4-Uhr-Tea

Steffl-Konzerte

Sonntags von 1-3 Uhr Tafelmusik

Täglich: Künstler-Spiele! 1. Etage.

Große Kabarett-Vorstellung.

Jeden Donnerstags

Tanz-Tea

Jeden Sonnabend

Reunion

(1267)

Konsum- u. Spargenossenschaft für Danzig und Umgegend (E. G. m. b. H.)

Die Verkaufsstelle III, Paulgraben Nr. 2-3 ist eröffnet. (1267)

Wir bitten unsere Mitglieder, sofern sie diese Verkaufsstelle bequemer erreichen können, wie die in der Fischergrasse, sich hier anzumelden und neue Mitglieder für diese Verkaufsstelle zu werben. Der Vorstand.

Selbstgekochter Schnupftabak

1a Qualität (1005)

in kleineren Dosen ständig greifbar.

Johann Kostuchowski,

Danzig-Schilditz, Aarhäuser Straße 113.

Gegründet 1905 Fernruf 2747.

Kleine Anzeigen

in unserer Zeitung sind billig und erfolgreich

Laufbursche,

redigiert, zum Verkauf von Zeitungen und Literatur sofort gesucht. Meldungen

Buchdruckerei „Danziger Volksstimme“

Am Spendhaus 6.

Bei Schnupfen, Grippe, Husten, Heiserkeit, Kopfschmerzen und dergl. wirkt sicher

Cip (214)

der kleinste Tascheninhalator. 1 Jahr Garantie für Wirksamkeit. Preis per

Stück 6 Mk.

Adler-Apotheke

Tel. 1794 Ohra Tel. 1794

2 Rautenfederwagen, 6 teil.

Raninchenfall zu verkaufen.

Senfel, Rittergasse 1. (1264)

Für Schneidererei u. Hausbedarf

Preiswerte Kurzwaren

Knopfformen	Dk. 13 10	8 1/2
Nähnadeln	Brief	45 1/2
Druckknöpfe, schwarz und weiß	Dk. 10	10 1/2
Wäscherknöpfe	Dk. 12	12 1/2
Kragenstäbe, weißemangeln	Dk. 45	45 1/2
Haken und Oesen, schwarz und weiß	Paar	35 1/2
Bleischmur	Meter	55 1/2
Druckknopfband, weiß	Meter	95 1/2
Rostresse	Meter	1.50 1.50
Miederquart, Leinen	Meter	2.75 2.00
Armblätter, waschbar	Paar	3.75 2.75
Armblattwesten, waschbar	Paar	17.50 14.50

Haarnadeln, lackiert	Paar	10 1/2
Haarnadeln, extra groß	Paar	35 1/2
Haarnadeln mit Kugelspitze	Brief	25 1/2
Nadelnappen	Stück	28 1/2
Sicherheitsnadeln	Dk. 60	45 1/2
Sirumpfhalter für Damen und Kinder	Paar	1.35 95 1/2
Sirumpfhalter, Gummis	Paar	3.25 2.75
Schuhsenkel, Maass, 100 Ig.	Paar	1.75 1.60
Rorsellsenkel, extra stark	Stück	3.00 2.35
Stopfgarn in Rollen und Karren		45 1/2
Patent-Hosenknöpfe	Dk.	25 1/2
Gummiband	Meter	4.50 1/2

Unser Sortiment in Knöpfen ist aussergewöhnlich reichhaltig

Garnierknöpfe, farbig und schwarz	1.25	1.50	40 1/2
Garnierknöpfe z. Stimmst., in alle Farben	2.00	1.25	1.10
Posamentknöpfe, waschbar	2.75	2.25	1.50
Posamentknöpfe aus Seide in allen Farben	3.00	2.10	1.10

Garnierknöpfe aus Holz	4.25	1.75	1.10
Rostüm- und Mantelknöpfe aus Seide	5.00	3.00	1.10
Rostüm- u. Mantelknöpfe z. Celluloid od. Metall	7.50	2.50	1.10
Sweaterknöpfe aus Stimmst.			1.10

Einige 1000 große und kleine Rollen Nähgarn und Zwirn, schwarz und weiß.

Mengenabgabe vorbehalten.

FREYMAN

Im Spendhaus
von H. Ziffer
Ein Befreiungsbuch
Hier Kapital, nieder-
geliehen im harten
Kampf des Leben-
ten, schilfern des Tol-
haus. In ihnen teilt
sichers Schilderung
Vorhänge auseinander,
der, hinter denen eine
-adelante Welt der
Dau lebt, kämpft
und ist, eine Welt der
Dau, ungleich stär-
ker als alle Ver-
brennen, die Augen
und Schilfer in das
Licht der Erde.
Eine Frau, die in
Gretchen des Frey-
haus, leuchtende Pro-
pheten herab zu Br-
schreie, Deutsche, Frem-
den, Russen, eine
ganze europäische Mi-
nung des Babstums.
Preis 2 Mk. 50 Pf.
Buchhandlung
„Soll's wach!“
Am Spendhaus 6,
Paradiesgasse 32.

Dopoleon
Lecithin-Eisen-Eiweiß
in Tablettenform.
Hervorragendes Nähr- u.
Kräftigungsmittel
Aerztlich empfohlen
Also acht zu Kartons
à 6,00 Mk. (214)
Adler-Apotheke
Tel. 1794 Ohra Tel. 1794
Unreines Blut
Zur Blutreinigung u. Aus-
scheidung aller Schärfe aus
den Säften gibt es nichts
Besseres als
Kathartisches Pulver.
Schachtel Mk. 5.—
Fabrikant und Vertrieb
Apotheker Dr. G. G. G.
In Danzig in
der Engel-Straße 2, bei
Bühnen-Straße, 20-22